RESEARCH
FOR THE
DIGITAL AGE

Christa Dürscheid

Digitalisierung im Deutschunterricht

CAIS Report

Fellowship
August 2020 bis Januar 2021

GEFÖRDERT DURCH
Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen

Digitalisierung im Deutschunterricht

1. Von Zürich nach Bochum

Als Professorin für deutsche Sprache (mit dem Schwerpunkt Gegenwartssprache) an der Universität Zürich gehe ich in meiner Forschung u.a. der Frage nach, welche Auswirkungen die Digitalisierung auf unseren Sprachgebrauch (z.B. im Schreiben von E-Mails) und auf unser Kommunikationsverhalten (z.B. aufgrund der steten Erreichbarkeit via Handy) hat. Dies sind Fragen, die auch von sprachdidaktischer Relevanz sind: Wie kann man mit Schülerinnen und Schülern über ihre Mediennutzungsgewohnheiten reflektieren? Welche Möglichkeiten gibt es, im Deutschunterricht die digitale Kommunikation zum Thema zu machen? Wie lässt sich dies methodisch umsetzen, welche Lernziele können damit verfolgt werden? Es sind diese und andere Fragen, zu denen ich an der Universität Zürich immer wieder Lehrveranstaltungen anbiete, aber nie die Gelegenheit hatte, mich im Rahmen eines größeren Projekts damit zu befassen. Deshalb entschloss ich mich im März 2019, mich um ein sechsmonatiges Fellowship am CAIS zu bewerben, das ich unter das Thema «Digitalisierung im Deutschunterricht» stellte. Das Fellowship wurde mir gewährt (nur konnte ich damals nicht ahnen, dass es in die Pandemie-Zeit fallen würde) und am 1.8.2020 kam ich nach Bochum, wo mich ein schönes Büro, nette Kolleginnen und Kollegen und eine kleine Wohnung in der Innenstadt erwarteten. Leider konnte ich dann pandemiebedingt nicht durchgängig in Bochum sein, sondern musste im Oktober zurück in die Schweiz. Über Zoom war aber eine Fortsetzung des Austauschs möglich, und so war es letztlich die digitale Kommunikation, zu der ich am CAIS forschte, die mir einen regulären Abschluss des Fellowships ermöglichte.

2. Projektziele und Projektergebnisse

Während meines Fellowships verfolgte ich drei Ziele: Ich wollte an einer Publikation zum Thema meines Fellowprojekts arbeiten, Vorträge halten (z.B. bei der Veranstaltung „Bildung im Fokus“) und an der RUB zwei Workshops im Bereich der Lehrerinnen- und Lehrerfortbildung durchführen (zur Medienreflexion im Deutschunterricht und zur Informationsrecherche im Netz). Im Folgenden liste ich auf, welche Pläne umgesetzt werden konnten, dann kommentiere ich die Punkte im Einzelnen (siehe dazu auch die Präsentation zu meinem Abschlussvortrag am CAIS am 27.01.2021 (ebenfalls via Zoom). Was die Fortbildungsveranstaltungen betrifft, so habe ich mich nach Rücksprache mit Prof. Dr. Björn Rothstein, Mitglied im Vorstand des Bochumer Zentrums für Lehrerbildung, dazu entschieden, diese nicht

anzubieten. Aufgrund der Pandemiesituation konnte ich nicht davon ausgehen, dass sich hierfür genügend Interessierte finden würden, zumal der Kurs nur hätte online stattfinden können.

1. Publikation in der Zeitschrift „Der Deutschunterricht“ (erschienen 12/2020)
2. Essay zum Thema Emojis
3. Beitrag für einen Sammelband zum Thema „Schreiben fachübergreifend fördern. Grundlagen und Praxisanregungen für Schule, Unterricht und Lehrerinnen- und Lehrerbildung“ (eingereicht)
4. Herausgabe eines Sammelbandes zum Thema „Mensch. Maschine. Kommunikation. Beiträge zur Medienlinguistik“ (in Arbeit)
5. Vorträge
6. Pandemie und Deutschunterricht

ad 1) Publikation in der Zeitschrift „Der Deutschunterricht“

In der Zeitschrift „Der Deutschunterricht“ habe ich zusammen mit Patrizia Sutter einen Beitrag mit dem Titel „Forschendes Lernen mit digitalen Sprachressourcen – am Beispiel des Unterrichtsthemas „Sprachvarietäten und ihre gesellschaftliche Bedeutung“ publiziert. Darin legen wir dar, welches Potenzial Online-Nachschlagewerke für den Deutschunterricht bieten und wie man im Unterricht mit diesen arbeiten kann (z.B. für eine Informationsrecherche zum Thema ‚sprachliche Variation‘). Es ist dieses Thema, das ich auch in einem der Fortbildungsmodule behandeln wollte, die aber pandemiebedingt nicht zustande kamen.

CHRISTA DÜRSCHEID / PATRIZIA SUTTER

Forschendes Lernen mit digitalen Sprachressourcen

Am Beispiel des Unterrichtsthemas „Sprachvarietäten und ihre gesellschaftliche Bedeutung“

1. Ein Unterrichtsthema – viele Anschlussfragen

1.1 Sprachvarietäten und ihre gesellschaftliche Bedeutung

Im Kernlehrplan Deutsch für die Sekundarstufe II in Nordrhein-Westfalen, der seit dem 1. August 2014 in Kraft ist, sind die inhaltlichen Schwerpunkte aufgelistet, die an den Gymnasien und Gesamtschulen des Landes obligatorisch zu behandeln sind. Dazu zählt das Thema „Sprachvarietäten und ihre gesellschaftliche Bedeutung“, das im Zentrum des vorliegenden Beitrags steht. Vorgesehen ist dieser Unterrichtsgegenstand für die Qualifizierungsphase, d. h. für die Phase, an deren Ende die Abiturprüfung steht. Im Abitur selbst wird vorausgesetzt, dass das Thema behandelt wurde und die Schülerinnen und Schüler über die zu diesem Schwerpunkt formulierten Kompetenzen verfügen. Die diesbezüglichen Kompetenzerwartungen sind im Kernlehrplan separat für den Grund- und den Leistungskurs spezifiziert. Für den Leistungskurs sei anzustreben, so liest man hier, dass die Schülerinnen und Schüler die „Sprachvarietäten in verschiedenen Erscheinungsformen (Soziolekt, Jugendsprache, Dialekt bzw. Regionalsprache wie Niederdeutsch) vergleichen und deren gesellschaftliche Bedeutsamkeit beurteilen“ können (2014, 33). Was den Grundkurs betrifft, so unterscheiden sich die Formulierungen nur in einem Punkt: Die verschiedenen Erscheinungsformen des Deutschen sollen beschrieben werden, von einem Vergleich ist hier nicht die Rede (2014, 26).[1] Doch unabhängig davon, ob die Varietäten im Unterricht nur beschrieben oder auch vergleichend gegenübergestellt werden: Das Thema ist im Lehrplan verankert, es ist Gegenstand des Zentralabiturs und es kann bzw. muss deshalb in der Sekundarstufe II behandelt werden. Freilich beziehen wir uns mit dieser Aussage nur auf die Situation in Nordrhein-Westfalen. Wie ein Blick auf die Curricula anderer Bundesländer aber zeigt, gibt es dort ähnliche Vorgaben. So heißt es im hamburgischen Rahmenlehrplan für die gymnasiale Oberstufe: „Die Schüler befassen sich mit den Themen soziale, regionale und funktionale Sprachvariationen“ (2009, 21), und im Lehrplan des hessischen Kultusministeriums steht, dass es sich im Unterricht anbieten würde, „über Verständigungsprobleme nachzudenken, die durch die Vielzahl der Sprachen und sprachlichen Varietäten (z. B. Fachsprachen, Soziolekte, Dialekte, Jargon) entstehen können“ (2010, 68).[2] Was die Schweiz

(1) Den Kernlehrplan Deutsch für die Sekundarstufe II in Nordrhein-Westfalen findet man im Internet unter https://www.schulentwicklung.nrw.de/lehrplaene/upload/klp_SII/d/KLP_GOSt_Deutsch.pdf, die Vorgaben für das Zentralabitur unter https://www.standardsicherung.schulministerium.nrw.de/cms/ [11.9.2020]. Diese Fußnote sei auch dafür genutzt, dem *Center for Advanced Internet Studies* (*CAIS*) in Bochum für die Einladung zu einem Fellowship zu danken, das Christa Dürscheid die Möglichkeit bot, ihr Forschungsprojekt zum Thema „Digitalisierung im Deutschunterricht“ umzusetzen (siehe unter https://www.cais.ruhr/) [11.9.2020].
(2) Vgl. https://www.hamburg.de/contentblob/4375196/f7ae9be655c6ce08279cb0b6f9c70/datei/deutsch-gyo.pdf und https://kultusministerium.hessen.de/sites/default/files/media/go-deutsch.pdf [11.9.2020].

ad 2) Essay zum Thema Emojis

Der zweite Beitrag, der während meines Aufenthalts am CAIS entstanden ist, hat Essay-Charakter. Thematisiert wird die Frage, wie Emojis in der digitalen Kommunikation zum Einsatz kommen und welche neuen Nutzungspraktiken daraus resultieren, dass nun auch in Videokonferenzen Emojis verschickt bzw. auf dem eigenen Kamerabild angezeigt werden können. Der Text ist unter dem Titel „Emojis are everywhere. How emojis conquer new contexts” in einem Sammelband erschienen (siehe unter http://www.fluxus-editions.fr/). Ich konnte ihn vorab in unserer Fellow-Runde zur Diskussion stellen und habe auf diese Weise wertvolle Hinweise für die Endredaktion erhalten.

ad 3) Beitrag für einen Sammelband zum Thema „Schreiben fachübergreifend fördern. Grundlagen und Praxisanregungen für Schule, Unterricht und Lehrerinnen- und Lehrerbildung“ (eingereicht)

Ein weiterer Aufsatz wurde soeben zum Abschluss gebracht. Darin geht es um die Bedeutung der digitalen Kommunikation für Jugendliche und um die Frage, wie sie in der Freizeit und wie sie in der Schule schreiben. Den Beitrag habe ich zusammen mit einem Kollegen von der LMU München verfasst, er wird in einem Sammelband beim Klett-Verlag erscheinen (Text liegt bei). Nach einer Bestandsaufnahme zur aktuellen Situation in Zeiten von Homeschooling und Wechselunterricht zeigen wir anhand konkreter Beispiele, wie man im Deutschunterricht an internetbezogenen Schreibaufgaben (z.B. an einem Projektblog) arbeiten kann und welchen Nutzen daraus zu ziehen ist. Weiter wird gezeigt, dass das schulisch-kollaborative Schreiben im Internet die Chance bietet, in einem für Lernende motivierenden Setting nicht nur die Förderung allgemeiner und fachspezifischer Schreibkompetenzen, sondern auch den Erwerb fachlicher Kompetenzen in den Fokus zu nehmen.

ad 4) Herausgabe eines Sammelbandes zum Thema „Mensch. Maschine. Kommunikation. Beiträge zur Medienlinguistik“ (in Arbeit)

Dieses Publikationsprojekt steht nur in loser Verbindung zu meinem Fellowship. Dabei handelt es sich um einen Sammelband, in dem die Unterschiede zwischen der Mensch-Mensch-Kommunikation (z.B. via WhatsApp) und der Mensch-Maschine-Kommunikation (z.B. in der Interkation mit einem Serviceroboter) thematisiert werden. Der Titel wird hier deshalb genannt, weil Dr. Ilona Straub, die zur Zeit meines Aufenthalts ebenfalls als Fellow am CAIS war, auf meine Bitte hin einen Beitrag für diesen Band aus soziologischer Sicht verfasst hat. Auch daran sieht man, dass interdisziplinäre Kontakte, die in einem Wissenschaftskolleg geknüpft werden, zu einer produktiven Zusammenarbeit führen können.

ad 5) Vorträge

Während meines Fellowships hielt ich mehrere Vorträge, von denen hier nur zwei genannt werden sollen, weil sie thematisch unmittelbar an das Thema Digitalisierung im Deutschunterricht anschließen: Zum einen habe ich beim „Symposion Deutschdidaktik“, einer großen, jährlich stattfindenden Konferenz, online einen Vortrag zum Thema „Videochats als Unterrichtsgegenstand“ gehalten, zum andern konnte ich im „Sprachdidaktischen Kolloquium“ an der RUB meine Überlegungen zum Thema „Sprachliche Verrohung. Digitale Verrohung. Vom Umgang mit Normen im Internet“ präsentieren (ebenfalls online). Bei beiden Vorträgen ergaben sich gute Diskussionen und insbesondere an der RUB wird die Zusammenarbeit mit meinem Kollegen Björn Rothstein, der dort eine Professur für Germanistische Linguistik und Sprachdidaktik hat, eine Fortsetzung finden.

ad 6) Pandemie und Deutschunterricht

Die Frage, welche Rolle Videokonferenzen in unserer digitalen Alltagswelt spielen, stellte sich zum Zeitpunkt meiner Bewerbung um das Fellowship noch nicht, rückte dann aber immer mehr in den Vordergrund und hat mich dazu veranlasst, dieses Thema in meine Projektarbeit aufzunehmen. Denn gerade im Hinblick auf den Schulunterricht und die Freizeitgestaltung von Jugendlichen führte die Pandemie zu massiven Veränderungen, die auch aus wissenschaftlicher Sicht neue Fragen aufwerfen. So gaben in der jährlich durchgeführten JIM-Studie (*Jugend, Information, Medien*) von den befragten 1200 Jugendlichen an, dass ihre Internetnutzungsdauer der von 205 Minuten im Jahr 2019 auf 258 Minuten pro Tag im Jahr 2020 gestiegen sei. Das verwundert nicht, mussten die Jugendlichen doch aufgrund der Corona-Pandemie ihre Freizeitaktivitäten außer Haus stark einschränken. Hinzu kam, dass viele von ihnen über mehrere Monate hinweg keinen Präsenzunterricht hatten. Auch das führte zu einer häufigeren Nutzung des Internets, so z.B. zur Durchführung von Unterrichtsstunden via Videokonferenz, die Nutzung netzbasierter Lernplattformen, oder das Herunterladen von Arbeitsmaterialien von der Lernplattform. Inzwischen gibt es immer mehr solcher „Lernmanagementsysteme“ (in NRW z.B. LOGINEO), die den Schulen ihre Dienste anbieten und damit werben, dass die schulinterne Kommunikation dadurch einfacher und datenschutzsicher wird.

Meine Überlegung in Anbetracht dieser Situation war, das Thema Videokonferenz auch zum Unterrichtsgegenstand zu machen, also beispielsweise (in einer Videokonferenz) eine Reflexion dazu anzustellen, welche kommunikativen Prozesse ablaufen, ob sich möglicherweise neue kommunikative Routinen herausbilden (z.B. Winken am Ende des Videochats; parallel geführte Dialoge im Textchat) und welche Unterschiede sich auf sprachlicher, sozialer und psychologischer Ebene ergeben, wenn der Unterricht nur online stattfindet. Die damit verbundenen Aspekte habe ich an verschiedenen Anlässen zur Diskussion gestellt (so auch beim oben erwähnten Vortrag am „Symposion Deutschdidaktik") und sie werden nun in eine Publikation einfließen. Geplant ist, diese Fragen auf Forschungsebene interdisziplinär anzugehen (z.B. zusammen mit Kolleg*innen aus der Psychologie und Soziologie); außerdem werde ich im nächsten Semester ein Seminar zum Thema «Kommunikative Routinen» anbieten, in dem es auch um die Frage gehen wird, wie sich der schulische Unterricht via Videokonferenzen gestaltet. Meine Arbeiten am CAIS stellen dafür eine gute Vorbereitung dar.

3. Bilanz

Der Aufenthalt am CAIS war für mich in zweierlei Hinsicht lohnenswert:

1) Fachlich bot sich mir ein anregender Austausch mit Kolleginnen und Kollegen, die ebenfalls im Themenfeld der Digitalisierung arbeiten. Das ist an meinem Heimatinstitut an der Universität Zürich nicht der Fall; hier liegt der Schwerpunkt in Lehre und Forschung auf Arbeiten zur deutschen Sprach- und Literaturwissenschaft. Digitale Fragen werden in diesem Kontext zwar auch erforscht, sie stehen aber nicht im Zentrum. Das ist am CAIS anders, und allein deshalb war es für mich ein inspirierendes Umfeld.

2) Den Austausch mit den anderen Fellows am CAIS habe ich auch auf zwischenmenschlicher Ebene als anregend empfunden. Die Tatsache, dass hier Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler mit Senior Fellows zusammentreffen, ist für beide Seiten ein Gewinn. So habe ich mich bemüht, auf der Basis meiner langjährigen akademischen Erfahrung den Junior Fellows am CAIS gute Tipps zu geben, und ich selbst habe viel von unseren informellen Gesprächen profitiert.

Damit komme ich zum Schluss: Ich habe gerne die Gelegenheit wahrgenommen, das CAIS (und auch das Ruhrgebiet) kennenzulernen. Dem CAIS wünsche ich für die Zukunft alles Gute.

Literatur

Dürscheid, Christa & Brommer, Sarah (Hrsg.): *Mensch. Maschine. Kommunikation. Beiträge zur Medienlinguistik.* Tübingen: Narr [in Vorbereitung].

Dürscheid, Christa & Rödel, Michael: Schreiben im Internet – Schreiben in der Schule. Implikationen für die schulische Förderung. In: Busse, Vera et al. (Hrsg.): *Schreiben fachübergreifend fördern. Grundlagen und Praxisanregungen für Schule, Unterricht und Lehrerinnen- und Lehrerbildung.* Hannover: Klett Kallmeyer [eingereicht].

Dürscheid, Christa & Sutter, Patrizia Sutter (2020). Forschendes Lernen mit digitalen Sprachressourcen – am Beispiel des Unterrichtsthemas „Sprachvarietäten und ihre gesellschaftliche Bedeutung". *Der Deutschunterricht. Thema des Heftes: Forschendes Lernen mit digitalen Medien*. Heft 6, 11–22.

Dürscheid, Christa (2021). Emojis are everywhere. How emojis conquer new contexts. In: Haralambous, Yannis (Hrsg.): Grapholinguistics in the 21st Century. Proceedings. Brest: Fluxus Édition (= Grapholinguistics and ItsApplications 4), 501–512. Online unter http://www.fluxus-editions.fr/gla4-duer.pdf.

Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest (mpfs). (Hrsg.). JIM-Studie 2020. Jugend, Information, Medien. Basisuntersuchung zum Medienumgang 12- bis 19-Jähriger. Zu-griff am 06.02.2021. Verfügbar unter https://www.mpfs.de/fileadmin/files/Studien/JIM/2020/JIM-Studie-2020_Web_final.pdf.

Abbildungsverzeichnis

Foto Titelseite: CAIS

Kontakt

Prof. Dr. Christa Dürscheid
Universität Zürich, Deutsches Seminar
Schönberggasse 9
CH-8001 Zürich
E-Mail: duerscheid@ds.uzh.ch

Website: https://www.ds.uzh.ch/p/duerscheid
ORCID ID: https://orcid.org/0000-0001-9141-7562